

Heute wie  
damals für den  
Frieden der Welt

Bestandteil wuchs die Novemberrevolution heran. In diesen internationalen Vorgängen zeigten sich die tiefgehenden Wirkungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und bestätigte sich die Allgemeingültigkeit ihrer wesentlichen Züge.

Auf alle diese Bewegungen wirkte der Ruf des Friedensdekrets der Sowjetmacht, dieses ersten außenpolitischen Dokumentes der siegreichen Diktatur des Proletariats. Lenins Appell „An alle“ spornte ungezählte Werktätige in kapitalistischen Ländern zum Kampf um die Beendigung des blutigen, vom Imperialismus verschuldeten Völkermordens, für den Frieden an. Vor mehr als einem halben Jahrhundert zeigte sich die unlösliche Verbindung von Sozialismus und Frieden, eine Verbindung, die heute, unter veränderten Bedingungen, im erfolgreichen Ringen der Sowjetunion, aller Staaten der sozialistischen Gemeinschaft um die Realisierung des Friedensprogramms des XXIV. Parteitages der KPdSU ihre kontinuierliche Fortsetzung findet und die Perspektive eines dauerhaften Friedens eröffnet.

„Seit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hatte noch kein Aktionsprogramm des Weltsozialismus einen solchen Einfluß auf die internationale Entwicklung wie das Friedensprogramm des XXIV. Parteitages“, betonte Genosse Erich Honecker in seinem Interview zum Beginn der Partei wählen.

Wie auch das Beispiel der Novemberrevolution beweist, ist diese Leninsche Friedenspolitik eine zutiefst revolutionäre Politik, die den aggressiven Bestrebungen des Imperialismus entgegenwirkt und den Lebensinteressen der Arbeiter, der Werktätigen, der friedliebenden Menschen in allen Ländern entspricht.

Die Novemberrevolution erwuchs aus den objektiven ökonomischen, sozialen und politischen Widersprüchen des Imperialismus. Sie war der erste Versuch der deutschen Arbeiterklasse, diese Widersprüche zu lösen auf dem einzigen Weg, auf dem das möglich ist: durch den revolutionären Sturz der Herrschaft des Finanzkapitals, durch den Übergang zum Sozialismus.

Spartakus-  
gruppe rief das  
deutsche  
Proletariat

Die einzige Kraft in der deutschen Arbeiterbewegung, die unerschütterlich die Interessen der Arbeiterklasse und unseres Volkes verfocht, waren die Spartakusgruppe und andere linke Gruppen, waren Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und andere hervorragende revolutionäre Führer. In Fortsetzung des konsequenten Kampfes, den sie während des ganzen Krieges auch unter schwersten Bedingungen gegen Imperialismus und Opportunismus führten, bereiteten sie die revolutionäre Erhebung vor. Sie riefen das deutsche Proletariat auf, sich mit der jungen Sowjetmacht zu solidarisieren und nach dem Beispiel der Arbeiter und Bauern Rußlands auch in Deutschland den Weg zum Sozialismus zu bahnen.

W. I. Lenin, der die revolutionären Vorgänge in Deutschland aufmerksam verfolgte, schrieb am 18. Oktober 1918 in einem deutsch geschriebenen Brief an die Mitglieder der Spartakusgruppe: „...die schnell reifende deutsche Revolution ruft die Spartakusgruppe zur wichtigsten Rolle, und wir hoffen alle mit Zuversicht, daß die deutsche sozialistische, proletarische Republik bald entscheidende Schläge dem Weltimperialismus bringen wird.“<sup>1)</sup>

1) W. I. Lenin, Briefe, Band 5, Berlin 1968, S. 190